Werk

Titel: Umschau

Ort: Berlin ; Leipzig

Jahr: 1901

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?84623971X_001_01_1|LOG_0025

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

UMSCHAU

NEUE OPERN

Eugen d'Albert: Der Improvisator. Die Erstaufführung steht an der Berliner Hofoper Anfang Oktober 1901 bevor. Das Werk wird Dr. Carl Muck leiten.

Fritz Baselt: Kyffhäuser ist der Titel einer vieraktigen Oper, die im Erfurter Stadttheater zuerst in Scene gehen soll.

Waldemar von Baussnern: Herbort und Hilde. Der Komponist hat sein Werk vor einem Kreise von Kapellmeistern und Regisseuren in Bayreuth vorgespielt und grossen Eindruck erzielt. Die Uraufführung soll im Mannheimer Hoftheater stattfinden.

H. von Bronsart: Manfred. Die Weimarer Hofbühne wird diese Oper zuerst herausbringen.

Alfrède Bruneau: Messidor. Die erste deutsche Aufführung dieses Werkes, dem eine Dichtung von Zola zu Grunde liegt, findet in Frankfurt a. M. statt.

Karl Goldmark: Götz von Berlichingen. Die soeben vollendete Oper soll im Februar 1902 an der Wiener Hofoper in Scene gehen.

Raynaldo Hahn: Die Carmeliterin. Catull Mendès hat die Dichtung geschaffen. Die Opéra comique bringt die Uraufführung in laufender Saison.

Hans Hermann: Walpurgisnacht ist der Titel eines musikalisch-dramatischen Werkes, dessen Dichtung von Eberhard König stammt und dessen Vollendung den Komponisten z. Z. beschäftigt.

Cyrill Kistler: Arm Eselein. Die Hofbühne in Schwerin hat dieses Bühnenfestspiel zur Aufführung angenommen.

Otto Klauwell: Die heimlichen Richter. Diese Lustspieloper wird von der rührigen Direktion des Elberfelder Stadttheaters aus der Taufe gehoben werden.

Mascheroni: Lorenza. Die Oper des genialen italienischen Dirigenten wird ihre Uraufführung im Kölner Stadttheater erleben.

Jules Massenet: Le jongleur de Notre Dame. Der Komponist legt die letzte Feile an seine neue Oper, die nur Männerrollen enthält.

Carl Nawrátil: Salambo. Die nach Flauberts Roman verfasste Dichtung ist in der Komposition soeben beendet worden. Das böhmische Nationaltheater in Prag wird im November 1901 diese Oper zuerst aufführen.

Oberleithner: Ghitana. Die Uraufführung bereitet das Stadttheater in Köln vor.

Hans Pfitzner: Die Rose vom Liebesgarten. Die Uraufführung auch dieses Werkes hat sich Direktor Gregor für das Elberfelder Stadttheater zum November 1901 gesichert. Die Dichtung lieferte James Grun.

Camille Saint-Saëns: Les Barbares. Dieses Werk soll die erste Novität der kommenden Saison in der Pariser grossen Oper bilden.

Alfred Sormann: König Harald. Die Oper, deren Libretto von A. Schultz-Hencke stammt, ist soeben vollendet worden.

Alfred Stelzner: Rübezahl ist eine der Novitäten der Dresdener Hofbühne.

Richard Strauss: Feuersnot. Das neue einaktige burleske Werk ist von mehreren Bühnen erworben worden. Die Uraufführung hat sich wieder einmal das Hoftheater in Dresden u. z. für den 20. November d. J. gesichert. Berlin bringt das Werk im Januar 1902. Für Wien soll die Aufführung der Oper, deren Dichtung aus der Feder Ernst von Wolzogens stammt, wegen einer etwas gewagten Scene am Schluss des Werkes untersagt sein.

Felix Weingartner: Orestes. Dem Leipziger Stadttheater fällt die Uraufführung dieses Musikdramas zu.

DAS OPERNREPERTOIRE verheisst ausserdem an bereits aufgeführten und älteren Werken, so weit bis jetzt bekannt gegeben:

Berlin (Hofoper): Charpentier: Louise; Kienzl: Hejlmar.

Bonn: Charpentier: Louise.

Dresden (Hofoper): Weiss: Der polnische Jude; Buongiorno: Mädchenherz.

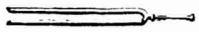
Elberfeld: Charpentier: Louise.

Köln: Paderewsky: Manru; Charpentier: Louise; Weiss: Der polnische Jude.

Prag: Ritter: Der faule Hans; Zepler: Der Brautmarkt von Hira; Rich. Strauss: Guntram; Paderewski: Manru; Rubinstein: Der Dämon; Rückauf: Die Rosenthalerin; Schumann: Genovefa; Donizetti: Maria di Rohan; Chabrier: Gwendoline; Kienzl: Hejlmar; Mihalovich: Toldis Liebe; Pirani: Das Hexenlied.

Leipzig: Zöllner: Der Überfall (mit grossem Beifall 2. Sept. aufgeführt); Randegger: Werthers Schatten, Einakter (fand am 2. Sept. trotz vieler Schönheiten wenig Anklang); Charpentier: Louise.

Wien: Dvořák: Russalka; Leoncavallo: La Bohême; Offenbach: Hofmanns Erzählungen.



Madrid: Der sehnsüchtige Wunsch des spanischen Volkes, endlich auch einmal eine eigene nationale Oper zu besitzen, ist seiner Erfüllung um einen grossen Schritt näher gebracht worden, insofern wenigstens, als das erste spanische Werk grossen, ernsthaften Genres geschaffen worden ist und seine Aufführung an einer Madrider Bühne erlebte: „Marcia", Oper in drei Akten von Cleto Zavala, Text von Gonzalo Cantó, ging soeben am Teatro de los Jardines del Buen Retiro zum erstenmale in Scene. Sie fand eine enthusiastische Aufnahme, die spanische Kritik ist einstimmig im Lobe der Musik, während sie an dem Libretto vieles auszusetzen hat. Wie weit „Marcia" den Traum der Spanier verwirklicht und darauf Anspruch machen darf, in der That eine spanische Nationaloper zu sein, darüber wird das Urteil der Kunstwelt noch zu entscheiden haben. Das Lyrische Theater, das zum Schauplatz des interessanten Versuches, die nationale Oper wieder aufleben zu lassen, gewählt ist, wird in den ersten Tagen des nächsten November eröffnet. Das erste Werk, das zur Aufführung gelangt, wird „Circe", Text von Ramos Carrion, Musik von Ruperto Chapi, sein. Es werden alsdann die folgenden Opern an die Reihe kommen: „Raimundo Lulio", Text von Dicente, Musik von Vila; „La Renta de los gatos", Text von Alvarez Quintero, Musik von Serrano; „Magdalena", Text von Flores Garcia, Musik von Brull; „Farinelli", Text von Cavestany, Musik von Thomas Breton; „La Maja de rumbo, Text von Fernandez Shaw, Musik von Serrano; „Rodrigo de Vivar", Text und Musik von Manrique de Lara, und endlich ein Werk, dessen Titel noch unbekannt ist, Text von Sinesio Delgado, Musik von Saco del Valle. Die Saison wird drei oder vier Monate dauern und wahrscheinlich mit der Inszenierung einer „Zarzuela grossen Stils" beendet werden.

Barcelona: Hofkapellmeister Franz Fischer in München wurde zur Leitung von Wagners Siegfried und Götterdämmerung für November ans Grant Teatro Liceo eingeladen.

Stockholm: Die königliche Oper erhält für die kommende Saison zahlreiche Kräfte aus dem Auslande, besonders aus Deutschland. Im September wird Friedrich

Kranich, welcher mehrere Jahre bei den Festspielen in Bayreuth thätig war, dort erwartet, um bei der Aufführung von „Rheingold“ die technischen Arbeiten zu überwachen. Auch der neuengagierte Balletmeister ist ein Deutscher. Der Intendant der schwedischen Oper und auch der Oberregisseur, welcher lange Jahre in Deutschland an hervorragenden Theatern beschäftigt war, wollen von hier die besten Gastspielkräfte gewinnen.

Paris: Im nächsten Frühjahr sollen eine Anzahl deutscher Wagner-Aufführungen. mit zum Teil Bayreuther Kräften stattfinden. Diese deutschen Wagner-Festspiele beginnen am 15. April des nächsten Jahres und werden bis ungefähr Mitte Mai dauern. Es werden zunächst „Die Götterdämmerung“ („Crépuscule des Dieux“) und „Tristan und Isolde“ zur Darstellung gelangen, und zwar zuerst in französischer und sodann in deutscher Sprache. Herr Schmedes von der Wiener Hofoper wird dementsprechend die Partie in französischer und in deutscher Sprache singen. Mit ihm alternierend wird Van Dyck auftreten. Als Brünnhilden wurden die Damen Gulbranson und Littvinne gewonnen, als Isolde wird Frau Brema debutieren. Als Dirigenten werden nebst Cortot Hans Richter und Felix Mottl fungieren. Es werden im ganzen zehn Wiederholungen der „Götterdämmerung“ stattfinden. Interessant ist, dass die Überlassung des Sarah Bernhardt-Theaters, in welchem ursprünglich die Vorstellungen geplant waren, von den Nationalisten verhindert wurde Es wurde nunmehr ein grosses Theater auf der Place de République gewählt das schon demnächst für die Wagner-Zwecke adaptiert werden soll.

Prag: Anton Dvořák feierte am 8. September seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass wurde im czechischen National-Theater in Prag ein Cyklus seiner Opern aufgeführt (darunter eine scenische Aufführung seines Oratoriums „Sanct Ludmilla“) und in seiner Geburtsstadt Mühlhausen bei Kralup ein Festkonzert veranstaltet.

KONZERTE

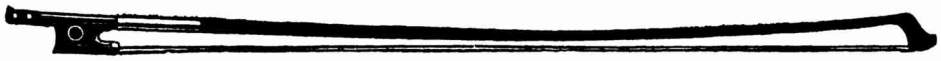
Berlin: Die grossen Philharmonischen Konzerte unter Professor Arthur Nikischs Leitung finden statt am 14. und 28. Oktober, 11. und 25. November, 9. Dezember, 20. Januar, 3. und 17. Februar, 3. und 17. März. Folgende Solisten sind bis jetzt in Aussicht genommen: d'Albert, Burmester, Teresa Carreño, Godowsky, Raoul Pugno, Risler, Sarasate, Jacques Thibaud, Erika Wedekind, Ysaye u. a.

Unter Leitung des Hofkapellmeisters Richard Strauss werden von dem bedeutend verstärkten Berliner Tonkünstler-Orchester sechs grosse Konzerte im Theatersaal der Neuen Kgl. Oper (Kroll) veranstaltet werden, in welchen mit Ausnahme von Beethovens Neunter Symphonie ausschliesslich neue Werke zur Aufführung gelangen sollen. Der Dirigent will Symphonieen von Bruckner, Mahler, Charpentier und in chronologischer Reihenfolge die sämtlichen symphonischen Dichtungen von Franz Liszt zu Gehör bringen.

Die Symphonie-Abende der königlichen Kapelle unter Kapellmeister Felix Weingartners Leitung finden in der kommenden Spielzeit am 4. und 18. Oktober, 8. November, 6. und 20. Dezember dieses Jahres und 3. und 31. Januar, 9., 22. und 29. März nächsten Jahres statt.

Joachim, Halir, Wirth, Hausmann geben ihre vier ersten Quartett-Abende am 24. Oktober, 7. und 21. November und 28. Dezember in der Singakademie.

Prof. Georg Schumann (Klavier), Prof. Karl Halir (Violine) und Kammervirtuos Hugo Dechert (Cello) werden im künftigen Winter vier Abonnementskonzerte für Kammermusik in der Singakademie veranstalten.



Berlin: Der Philharmonische Chor (Dirigent Professor Siegfried Ochs) verheisst in seinem ersten Konzert Bachs H-moll-Messe.

Der Sternsche Gesangverein (Direktor Professor Fr. Gernsheim) hat zur Aufführung in Aussicht genommen: für den 4. November, Todestag Mendelssohns, das Oratorium „Elias". Für die Titelpartie ist Herr Johannes Messchaert, für die Tenorpartie Herr Raimund von Zur-Mühlen gewonnen. Die zweite Aufführung bringt Beethovens „Neunte Symphonie", das dritte Konzert macht uns mit einer interessanten Novität, dem Passions-Oratorium von Felix Woyrsch bekannt.

Das Waldemar Meyer-Quartett giebt seine sechs populären Konzerte in der Singakademie, Sonntag, 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember, 12. Januar, 9. Februar und 9. März. Dir. Georg Schumann, Alfred Reisenauer u. a. haben ihre Mitwirkung zugesagt. Das Quartett wird in jedem Konzert ein späteres Werk Beethovens zur Aufführung bringen.

Christiania: Im Oktober findet im Nationaltheater ein Konzert statt, das ausschliesslich Kompositionen von Gerhard Schjelderup vorführen wird.

Dresden: Emil Kronke veranstaltet drei Novitätenkonzerte, die am 29. Oktober, 14. November und 3. Dezember im Vereinshause abgehalten werden. Sie umfassen einen Kammermusik-Abend, einen Lieder- und Klavier-Abend und einen Orchester-Abend. In dem ersten dieser Konzerte wird das Leipziger Gewandhaus-Quartett mitwirken.

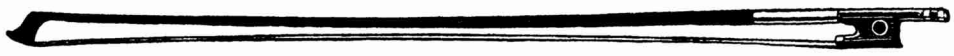
Die sechs Aufführungen der Kammermusik-Vereinigung der Herren Henri Petri, Egon Petri, Theodor Bauer, Alfred Spitzner und Georg Wille werden am 4. November, 2. und 30. Dezember 1901, 3. Februar, 3. März und 7. April 1902 im Musenhause stattfinden.

Eisenach: Das Beethovenfest (vom 5. bis 7. October) wird als Hauptnummer seines Programmes die IX. Symphonie mit: Frau Aaltje Noordewier Reddingius, Fräulein Maria Philippi, Herrn Raimund von Zur-Mühlen und Herrn Fritz Haas bringen. Herr Professor Karl Halir wird das Violinkonzert, Herr Frederic Lamond das Es-dur-Klavierkonzert vortragen. In der Matinée am 6. Oktober werden ausser den drei Leonoren-Ouvertüren das Rondino für acht Bläser, der Liederkreis „An die ferne Geliebte", die zwei Violin-Romanzen und ein selten gehörtes späteres Werk des Meisters, das Terzett „Tremate, empi, tremate" für Sopran, Tenor und Bass zur Aufführung gelangen. Den Chor stellt der Musikverein Eisenach, das Orchester die bedeutend verstärkte herzogliche Hofkapelle zu Meiningen. Leiter des Festes ist Herr Generalmusikdirektor Fritz Steinbach.

Frankfurt a. M: Die vier Frankfurter Konzerte der Meininger Hofkapelle unter Leitung des Generalmusikdirektors Herrn F. Steinbach werden am 4. und 21. November und am 12. und 16. Januar 1902 im grossen Saale des Frankfurter Saalbaues stattfinden. Das dritte der vier Konzerte ist als populäres Sonntags-Konzert geplant.

Herr Felix Weingartner wird Anfangs Oktober zum erstenmale in Frankfurt einen Kammermusikabend veranstalten. Mitwirkende sind Herr R. Rettich (Violine) und Herr H. Warnke (Violoncell).

Leipzig: Die Direktion der Philharmonischen Konzerte des Winderstein-Orchesters zeigt wieder zwölf Abonnementskonzerte an. Die Mehrzahl der Konzerte dirigiert HerrKapellmeister Hans Winderstein. Am 16. Dezember (Beethovens Geburtstag) gelangt unter Mitwirkung des Riedelvereins die „Neunte" zur Aufführung (Dirigent: Dr. Georg Göhler, Tenorsolo: Dr. Ludwig Wüllner).



Die beiden letzten Abonnements-Konzerte werden von der Herzoglich-Meiningenschen Hofkapelle unter Leitung ihres Generalmusikdirektors Fritz Steinbach ausgeführt. Von den Solisten der übrigen Konzerte seien hier genannt: Die Damen Emmy Destinn, Marie Wittich, Therese Behr, Noordewier-Reddingius, sowie die Herren Dr. Wüllner, Sistermanns, Scheidemantel und der italienische Bassist Arimondi, ferner Frau Theresa Carreño, die Herren Ossip Gabrilowitsch und Godowsky (Klavier), Frau Norman-Neruda, die Herren Felix Berber, Jacques Thibaud und Sauret (Violine) und endlich Fräulein Ruegger (Violoncello).

Die Kaim-Konzerte werden von der kommenden Saison ab einen ständigen Konzertcyklus mit Abonnement in neun Städten bilden, zu denen ausser den Residenzstädten München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt noch Frankfurt, Nürnberg, Heidelberg, Augsburg und Regensburg gehören. In den beiden letzteren Städten sind je drei Kaim-Konzerte in die Veranstaltungen lokaler Vereine eingereiht (Augsburger Oratorienverein und Regensburger Musikverein).

Edouard Colonne, der Leiter der grossen Châtelet-Konzerte in Paris, wird mit seinem Pariser Orchester in Deutschland eine Tournée veranstalten. Es wird somit zum erstenmale ein Pariser Orchester in Deutschland reisen. Die Tournée berührt ausser Berlin die Städte Karlsruhe, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Leipzig, Dresden, Wien, München etc. Die Konzertreise wird am 28. Oktober ihren Anfang nehmen.

Klughardts neues Oratorium „Judith" ist von den Musikvereinen in Halle, Magdeburg, Münster, Dessau, Innsbruck etc. zur Aufführung angenommen worden. Von besonderem Interesse wird die Aufführung im königlichen Theater in Wiesbaden sein. Der Theater-Chor soll durch die Gesangvereine Wiesbadens verstärkt werden und die imposante Zahl von 400 Mitwirkenden erreichen.

Edward Griegs harrt eine besondere Ehrung. Aus Pyrmont kommt die Kunde von einem unter Mitwirkung erster Kräfte für nächstes Jahr geplanten Musikfeste, das ausschliesslich Schöpfungen Griegs bringen wird. Zur Aufführung sollen gelangen: Die „Holberg-Suite", das Klavier-Konzert, das Streichquartett, die Violoncell-Sonate, die Chorwerke „Vor der Klosterpforte", „Landerkennung" sowie eine Auswahl weniger bekannter Lieder. Als Leiter wird der fürstliche Kapellmeister Ferdinand Meister genannt.

Die deutsche Concerttournée von Ignaz Paderewski ist nunmehr festgestellt; sie beginnt am 24. Oktober und dauert bis Mitte Dezember. In dieser Zeit finden 28 Konzerte statt, in Berlin wird der Künstler nicht auftreten.

Die Kattowitzer Singakademie, welche sich unter Leitung von Professor Oscar Meister zu einem Verein von künstlerich hervorragender Bedeutung entwickelt hat, kommt im Herbst nach Berlin, um hier zwei Konzerte zu veranstalten, für welche Professor Joachim seine Mitwirkung zugesagt hat.

ALLGEMEINERES

Rubinstein's Oper „Der Kaufmann Kalaschnikoff", die zum ersten Mal den 22. Februar 1880 zur Aufführung gelangte, dann von der russischen Zensur verboten wurde und Anfang der 90er Jahre nochmals auf der Bühne erschien, dann wieder verboten wurde, ist endlich von der Zensur ein für allemal freigegeben worden. Die Oper, deren Libretto eines der schönsten Werke des genialen Dichters Lermontoff zur Unterlage hat, ist nur darum von der Zensur hartnäckig verfolgt worden, weil darin der Zar Johann der Grausame historisch treu auftritt.

Alexander von Zemlinsky komponirt zur Zeit ein Ballet, zu welchem ihm Hugo von Hofmannsthal das Poëm geliefert hat und welches den Titel „Brahma" bekommen soll. Man darf auf das Werk dieser beiden der musikalisch und dichterisch fortgeschrittensten Richtung huldigenden Wiener Autoren, für welches sich Gustav Mahler angeblich lebhaft interessiert, sehr gespannt sein.

Ein dänischer Konzertverein wird auf Veranlassung des in Kopenhagen seit vorigem Jahre bestehenden Komponisten-Verbandes daselbst geplant. Mehr als 100 Kopenhagener Künstler, Musikschriftsteller und hervortretende Privatleute haben den Aufruf des Verbandes mit ihrem Namen gestützt. Das Unternehmen, das nur dänische Musik zu Aufführung bringen wird und zwar speziell von den jüngeren Komponisten, soll schon pekuniär gesichert sein, jedenfalls für die ersten Saisons. Da die neuere, dänische Musik bisher nur mehr zufällig und sporadisch zur Aufführung gelangt ist, darf man dem neu geplanten Verein eine nicht geringe Bedeutung beimessen.

Für Opernkomponisten hat Moody Manners Opera Kompany Ltd. London zwei Preise von je 250 £ samt 10 Proz. vom Gewinn ausgeschrieben für die zwei besten neuen Originalopern, die bis zum 1. Mai 1903 unter einem „Nom de plume" eingesandt werden. Der eine Preis muss einer Oper mit britischem Stoff zugewandt werden, der andere einer Oper mit nichtbritischem Stoff. Bei letzterem müssen Dichter und Komponist Ausländer sein.

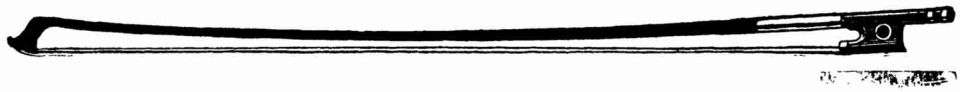
Lilli Lehmann spendete dem Festausschuss der letzten Mozart-Feier in Salzburg die Summe von 1000 Kronen als unantastbare Grundlage für einen zu bildenden Salzburger Musikfest-Fonds.

Heinrich Vogl ist auf dem Tutzinger Friedhof ein Denkmal errichtet worden. Das Grab wird von einem grossen Marmorblock überragt, der dreiteilig gehalten ist. Am Sockel steht der Gralsbecher, über dem eine schwebende Taube ihre Flügel breitet. Der Stein selbst zeigt im Mittelfeld einen jungen Eichbaum, an dessen Zweig eine Lyra mit zersprungenen Saiten hängt. Auf den Lorbeerbäumen sind Medaillons angebracht, von denen das linke Vogls Reliefbild trägt, während das rechte seiner Lebensgefährtin, die dem Gatten und Künstler dieses Denkmal weihte, vorbehalten blieb. Neben dem Voglschen Medaillon steht die Inschrift: „Heinrich Vogl, K. b. Kammersänger, geboren am 15. Januar 1845, gestorben am 21. April 1900.

Herr Dr. Cornelius in Starnberg bei München und die Verlagsfirma Breitkopf und Härtel in Leipzig richten an alle, die Briefe oder sonstige Manuskripte des Dichterkomponisten Peter Cornelius besitzen, die freundliche Bitte, sie ihnen auf kurze Zeit zum Zwecke der Auswahl für die Veröffentlichung anvertrauen zu wollen. Mitteilungen und Sendungen werden unter der Adresse des Herrn Dr. Carl Cornelius erbeten.

Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, dass eine Hans Sachs-Oper von Adalbert Gyrowetz zwar im Nachlass dieses Komponisten aufgefunden wurde, seither aber in Verlust geraten ist. Das Werk sei allem Anschein nach in einen Privatbesitz geraten. Da Gyrowetz zur Zeit Deinhardsteins in Wien Kapellmeister war, ist seine Oper zweifellos nach dem Drama dieses Wiener Dichters gearbeitet. Wer die Spuren des verschollenen Werkes oder dieses selbst auffinden sollte, wird ersucht, davon Mitteilung zukommen zu lassen an Curt Mey, Dresden, Postamt 19.

Carl Maria von Weber auf der Suche nach einem Operntext. — Gute Operntexte waren zu allen Zeiten rar! Die „Allgemeine musikalische Zeitung" vom Jahre 1813 enthielt nachstehende Aufforderung:



Der Unterzeichnete wünscht sobald als möglich in den Besitz eines guten Operntextes zu kommen, den er in Musik setzen und anständig honorieren will. Er fordert hiermit die Dichter Deutschlands, die sich dieser Arbeit unterziehen wollen, auf, ihre Manuskripte, nebst Bedingungen, baldigst einzusenden indem er zugleich dafür steht, dass im Falle der Nichtbenutzung das Manuskript ohne den mindesten Missbrauch wieder dem Verfasser zugestellt werden wird. Prag, den 12. März 1813. — Karl Maria von Weber, Kapellmeister, Direktor der Oper der königl. böhm. ständ. Theater zu Prag.

Weber war damals Anfang Januar 1813 in Prag, wo er bis Ende September 1816 blieb. In Prag hat er aber den gesuchten Operntext nicht gefunden. Im Januar 1817 trat er seine neue Stellung als Kapellmeister am Hoftheater in Dresden an. Dort machte er die Bekanntschaft des Dichters Friedrich Kind, der ihm am 1. März den Text zum „Freischütz" übergab. Vier Jahre lang hat er also auf den gesuchten guten Operntext warten müssen. Zur Komposition des „Freischütz", die Weber am 12. Juli mit dem Duett „Schelm, halt fest" begann und am 13. Mai 1820 mit der Vollendung der Ouvertüre vorläufig abschloss, brauchte er allerdings fast drei weitere Jahre. Im Juni 1821 kam dann der „Freischütz" in Berlin zur ersten Aufführung.

AUS DEM VERLAG

Johannes Brahms Kammermusikwerke und Symphonieen sind soeben im Verlage von Ernst Eulenburg in Leipzig in einer kleinen Partiturausgabe und zu einem aussergewöhnlich billigen Preise erschienen.

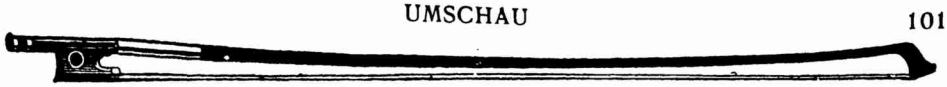
Hans Hubers Böcklin-Symphonie in E-moll wurde anlässlich des ersten schweizerischen Tonkünstlerfestes im Sommer 1900 in Zürich und dann während der letzten Konzertsaison in Basel und Zürich mit bedeutendem Erfolge aufgeführt. Die Firma Gebrüder Hug & Co. in Zürich und Leipzig hat das Werk für ihren Verlag erworben und wird die Herausgabe in wenigen Wochen veranstalten.

Theodor Gouvy, der leider zu wenig bekannte und geschätzte deutsch-französische Komponist hat in dem Kölner Professor Dr. Otto Klauwell einen Biographen gefunden. Des letzteren grösseres Werk über Gouvy soll im Herbst bei der Verlagsgesellschaft Harmonie, Berlin erscheinen.

NEUE INSTRUMENTE

Eine chromatische Harfe ohne Pedal wurde im Konzertsaal des neuen Musikschulgebäudes in Zürich vorgeführt. Das von Ingenieur Lyon, dem technischen Direktor der bekannten Pariser Klavierfabrik Pleyel, vor kurzem erfundene Instrument ist ganz nach Analogie des Klaviers konstruiert, das heisst für jeden ganzen und halben Ton ist eine Saite — hell und dunkel, entsprechend den weissen und schwarzen Tasten des Pianos — vorhanden. Die bisher zur Veränderung der Tonart nötig gewesenen Saitenverkürzungen durch Pedale sind durchaus überflüssig geworden. Die neue Harfe ist pedallos. Der Klang ist, da jede Saite stets ungeklemmt schwingt, sonorer im Bass und offener und klarer im Sopran. Das auch äusserlich sehr stilvolle Instrument, das selbstverständlich einen von dem bisherigen ganz verschiedenen Fingersatz erfordert, soll sich bereits in einem Konzert in Luzern bewährt haben.

Ein neues Holzblasinstrument: Deutsches Horn benannt, hat H. Sauerhering, Instrumentenfabrikant in Magdeburg, konstruiert. Das Instrument ist einer Klarinette ähnlich; es ist von Buchsbaumholz gefertigt, unterscheidet sich jedoch von der Klarinette durch seine conische Bohrung. Der Ton wird dadurch ein sehr voller und weittragender und ähnelt in seiner Klangfarbe einer Orgel.

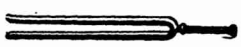


Es ist von diesem Instrument ein Quartett angefertigt; davon stehen zwei in B. und zwei in F. Die Gesamtstimmung soll in jeder Beziehung glockenrein sein.

AUTOGRAPHEN

Nicolas Manskopfs Musikhistorisches Museum in Frankfurt a. M hat drei für die Musikgeschichte interessante Bilder neu erworben, von denen wohl zwei gänzlich unbekannt sind. Es sind zwei gut erhaltene, augenscheinlich von derselben Künstlerhand herrührende Aquarelle des berühmten französischen Komponisten Marc Antonie Charpentier (1634—1704), von dessen zahlreich hinterlassenen Manuskripten jetzt eine Gesamtausgabe vorbereitet wird, und des bekannten Pariser Gesanglehrers Michel Lambert, des Schwiegervaters von Lully und Kammermusikmeisters Ludwig XVI. (1610—1696). Das dritte Bild, ein vorzüglicher Kupferstich, dürfte wohl das grösste Interesse beanspruchen, da es ein schön ausgeführtes Porträt der italienischen Sängerin Saporiti liefert. Sie gehörte zu den begeistertsten Bewunderern Mozarts und wirkte als erste Donna Anna in der Erstaufführung des „Don Juan“ am 29. Oktober 1787 in Prag mit. Teresa Saporiti starb am 17. März 1869 zu Mailand im hohen Alter von 106 Jahren. Sie war 1763 geboren, 7 Jahre jünger als Mozart und bei der ersten Don Juan-Aufführung 24 Jahre alt.

Zwölf Menuetts für Orchester von Mozart wurden kürzlich in London verkauft, Partituren, die von der Hand des Meisters selbst geschrieben waren. Sie brachten 37 Pfund Sterling (740 Mk.) Diese Menuetts sind in den Jahren 1772 und 1773 komponiert.

Charles Malherbes prächtige Sammlung musikalischer Autographen ist soeben um ein Manuskript von Beethoven, das man längst verloren glaubte, bereichert worden. Es ist die „Polonaise“ für Militärmusik, die bisher nur durch eine Kopie bekannt war, die in den Archiven der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien aufbewahrt wird. Beethoven hat den Titel dieser Komposition französisch geschrieben: „Polonaise, par Beethoven, 1810, Baden“. Das Manuskript ist sehr gut erhalten; es gehörte früher dem Wiener Komponisten und Sammler Aloys Fuchs, und seit dessen Tode hatte man nichts mehr davon gehört.

Bei Gilhofer und Ranschburg in Wien gelangt in der zweiten Hälfte des Monats Oktober die reichhaltige Autographen- und Porträtsammlung des Wiener Komponisten und Kapellmeisters Adolf Müller sen. zur Versteigerung Adolf Müller, geboren 1801, gestorben 1886, gelang es im Laufe von Jahrzehnten eine hervorragende Sammlung von Autographen und Porträts zusammen zu bringen. Neben Autographen allgemeinen Charakters ist in erster Reihe der aus ca. 300 Stücken bestehende Theil der Musikautographen zu erwähnen. So finden wir u. A. vertreten: Beethoven mit der Original-Partitur des Trauermarsches aus der Sonate für Pianoforte Op. 26, in einer vom Drucke abweichenden Form; ferner mit einer ernsten und einer launigen Epistel; Cherubini, Donizetti, Haydn, (Josef u. Michael,) Kreutzer, Lanner, Liszt, Lortzing, Mendelssohn, Meyerbeer, Mozart (ungedruckte Original-Partitur einer Duett-Einlage zu einem Zauberspiel u. A.), Paganini, Schubert (Original-Handschrift des Liedes „Der Unglückliche“), Schumann, Joh. Strauss (Vater und Sohn), Wagner, Weber, Zingarelli u. v. a. Die reichhaltige Collection von zum Theile seltenen Musiker-Porträts trägt zur Illustrierung der Müllerschen Autographensammlung in anregender Weise bei. — Der Katalog der Sammlung erscheint Ende September.